

## 4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1645-1661.**

Christi liebereiche Lehre / Ermahnung / Warnung und Tröstung / so er seinen Gläubigen giebet bey denen obschwebenden Gerichten GOTTes. [Predigt] Am XXV. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten in der ...

**Francke, August Hermann**

**1724**

Applicatio.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

## Christi liebreiche Lehre / Ermahnung / Warnung und c. 1653

ist in der Kammer; so gläubets nicht. Weil nemlich die Jüden den wahren Messiam nicht angenommen hatten, so stund bald hie, bald da ein falscher Messias auf, da sie denn bald hie, bald dorthin gewiesen wurden. Bald hieß es, er sey noch in der Wüsten, bald, er halte sich schon unter den Jüden auf, und sey in diesem und jenem Zimmer anzutreffen. Solchen Nachrichten sollten sie nicht glauben. Denn er, der wahre Heyland, der sich durch Zeichen und Wunder genug legitimiret habe, daß er der wahrhaftige Messias sey, von dem Moses und die Propheten geschrieben hatten, daß sie keines andern zu gewarten hätten, sage ihnen dieses zu ihrer Nachricht vorher. Er meldet ferner, daß er zu diesem Gericht über das jüdische Volk sehr schnell und plötzlich kommen werde. Denn wie der Blitz ausgehe vom Aufgang, und scheine bis zum Niedergang; also werde auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns, und werde da kein Netten seyn. Wo aber, heißt endlich, ein Nas ist, da sammeln sich die Adler. Das ist: Nachdem die Jüden in ihrem Unglauben sich also verhärtet, daß sie kein Leben, das aus Gott ist, mehr an sich haben; nachdem auch diejenigen, welche ein göttliches Leben durch den Glauben an den HERRN JESUM empfangen, von ihnen gewichen, und also Jerusalem als ein todtes Nas zurück gelassen: so werde sich das Römische Krieges-Volk, welches Adler in seinen Fahnen führete, oder, der Gräuel der Verwüstung, wie es im Anfange geheissen, um Jerusalem her versammeln und über das jüdische Volk das göttliche Gericht ausführen.

So sehen wir, wie unser Heyland zu derselbigen Zeit so gütig und freundlich mit seinen Gläubigen umgegangen. Denn in diesen allen will er sie versichern, sie wären nicht, die dieses schwere Gericht treffen solle; sondern sie wären diejenigen Küchlein, die sich von ihm unter seine Flügel sammeln ließen, die er demnach bedecken und beschirmen wolle: sie sollten nur seine Worte recht zu Herzen nehmen, sich sein mit GOTTES Wort bekant machen, den Propheten Daniel lesen, der diese Dinge vorher geweissaget, und wohl darauf mercken, wie er ihnen das Zeichen der Zerstörung Jerusalems anzeige: so würde es keine Gefahr noch Noth mit ihnen haben, sondern sie würden errettet und selig werden, wie es im vorhergehenden geheissen: **Wer beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.**

### Applicatio.

**W**as aber nun der HERR JESUS zu derselbigen Zeit gethan, daß er nemlich GOTTES Gerichte denen ungläubigen und unbusfertigen Jüden verkündiget: eben das thut er noch immerdar; indem er denen Menschen das Wort verkündigen, und darinnen den Busfertigen und Gläubigen

gen seine Gnade anbieten, denen Unbußfertigen und Ungläubigen aber anzeigen läffet, daß sie behalten werden zum Gericht. Die nun solcher Wahrheit nicht gläuben wollen, die ihnen an das Herz und Gewissen geleyet wird, die haben denn noch immer diß zur Strafe, daß sie der Lügen und mancherley Verführungen glauben. Das ist durch und durch in der heiligen Schrift aufgezeichnet. Hingegen aber, wie hier der Herr IESUS mit seinen Jüngern und Gläubigen gar lieblich spricht, sie auf das allerfreundlichste lehret, aufs allerbeweglichste ermahnet, aufs allertreueste vor dem, was bevorstehet, warnet, und sie aufs allersholdseligste tröstet und ihre Herzen erquicket, auch unter solchen Verkündigungen seines Zorns: so macht ers auch noch bis auf den heutigen Tag. Das ist ie und ie der Weg Gottes gewesen im alten und neuen Testament. Die sein Wort angenommen, demselben gegläubet, sich von Herzen zu ihm bekehret, ihr Wesen geändert, die guten Lehren und Ermahnungen, die ihnen gegeben worden, angenommen und denenselbigen gehorchet, denen hat GOTT freundliche, tröstliche, holdselige Worte gegeben, und hat sie getröstet, wie einen seine Mutter tröstet, wie sie sich vor nichts zu fürchten hätten, so sie nur im Glauben an ihn bis ans Ende beharreten.

Darum sollen wir diesen Evangelischen Text, der nach dem nächsten Worte Verstande ganz von dem Jüdischen Volcke, und von der Zerstörung des Tempels und der Stadt Jerusalem, und Verheerung des Jüdischen Landes handelt, und welcher die Jünger des Herrn, die an ihn, da er noch im Fleische gewandelt, gegläubet, und auch diejenigen Jüden, welche durch der Apostel Wort hernach an Christum gegläubet, am allernächsten angehet, daß sie gelehret, ermahnet, gewarnet, getröstet würden in den obschwebenden Gerichten: Diesen Text, sage ich, sollen wir auch auf uns appliciren. GOTT ist unveränderlich, er ist noch eben derselbige, der er damals war, und seine Eigenschaften sind noch eben dieselbigen. Wenn wir nun auch an unserm Theil eben solche Menschen sind, wie damals die Jüden gewesen, die nemlich dem Wort Gottes kein Gehör geben, sich nicht zur Buße bewegen lassen, in ihrem alten Wesen bleiben, und sich des Glaubens rühmen, der doch keine Frucht hat, und also auch kein wahrer Glaube ist, keine Veränderung des Herzens zum Grunde hat, und also das Siegel nicht hat, daß er den, der sich sein rühme, abtreten lehre von aller Ungerechtigkeit: siehe, so wird es uns eben also gehen, daß nemlich diejenigen, die in solchem Wesen stehen, und, ob sie gleich gewarnet werden, sich dennoch nicht zu Gott bekehren, noch an IESUM Christum in der Wahrheit gläuben wollen, eben ein solches Ende zu erwarten haben, als damals die Jüden erfahren müssen, ob gleich die Art und Weise der Strafe nicht einerley ist. Ja, ob gleich viele hier nicht also gerichtet würden, so haben sie dort ein desto schwerer Gericht zu erwarten.

Wie

## Christi liebreiche Lehre/Ermahnung/Warnung und c. 1655

Wie aber GOTT der HERR zu derselbigen Zeit sich äußerst hat angelegen seyn lassen, da auch schon die Gerichte über das jüdische Volck nahe gewesen, daß er doch alle, keinen ausgenommen, erretten möchte; um weßwillen der HERR JESUS sie ofte versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel versammlet: also machts auch GOTT bis auf diesen Tag, und können wir dessen selbst lebendige Zeugen seyn, wie GOTT, so lange wir zurück dencken können, uns habe lehren, ermahnen, erwecken, strafen und warnen lassen, und uns den Weg der Buße und des Glaubens gezeiget, auf daß die Menschen sich von ihrem sündlichen Wesen bekehren möchten. Aber, wie es damals gegangen, daß unser Heyland klagen mußte: **ihr habt nicht gewollt**; eben also ist es auch in unsern Tagen bewandt. Der HERR JESUS hat, ob gleich nicht unmittelbar, doch mittelbar, eben das gethan, was er damals gethan hat. Wie oft hat er gesucht die Menschen zu versammeln, dergestalt, daß er keinen zurück lassen wollen, und hat es mancher an seinem Herzen wohl fühlen können, daß in dem Vortrage des Worts ein solcher Ernst sich geäußert, daß man gern einen ieden, der gegenwärtig gewesen, aus der Gewalt des Satans errettet, und in den Schooß GOTTES gesetzt hätte. Aber, wo ist der Wille der Menschen? O welche Härteigkeit, o welche Verstockung des Herzens herrschet schon bey sehr vielen, bey Alten und Jungen! Daher das Wort nicht durchschlagen will, man predige sanft oder hart. Die Menschen bleiben, wie sie sind: die Welt-Liebe, Augen-Lust, Fleisches-Lust, hofartiges Leben, und der irdische Sinn steckt so tief bey den meisten, daß da kein Singen und Sagen bey ihnen hilft. Und wie jene damals schreyen: **Hier ist des HERRN Tempel!** also dencken sie auch, sie hätten ja den wahren Glauben, sie hätten die wahre evangelische Religion, sie trösteten sich Christi und seines Verdienstes, sie wären getauft, sie gingen zur Kirchen und zum heiligen Abendmahl, unser HERR GOTT werde doch so unbarmherzig nicht seyn, daß er sie verdammen wolte. Da mag man nun drauf dringen, wie man will, es gehöre eine Aenderung des Herzens dazu, es sey gar was anders mit dem Christenthum, als man sich einbilde, das Wesen der Welt könne dabey nicht bestehen, es müsse der Sinn geändert werden, es müsse an statt des Welt-Geistes, der bey dem natürlichen Menschen herrschet, dem Geist GOTTES Raum gegeben werden: so verhärten sie sich doch immer wieder, und trösteten sich damit, GOTT sey barmherzig, er werde sie nicht strafen. Im Gegentheil aber, wie damals der HERR JESUS mit denen, welche sich von ihm sammeln lassen, und sich wie Küchlein unter seine Flügel begeben, aufs freundlichste gesprochen und sie getröstet, ihnen die Zeichen der Zeit entdeckt, sie zum Gebet und auf GOTTES Wort gewiesen: also macht ers noch; und müssen wir also das, was der liebe Heyland hier zu seinen Jüngern gesagt, auch auf uns deuten, so wir anders seine wahrhaftige Jünger sind, oder von Herzens Grunde es werden wollen.

Sol.

Solchen ist nun dieses zuvörderst gesagt, daß sie davor nicht erschrecken sollen, wenn dergleichen Gerichte einbrechen, sondern, wie unser Heyland hier seine Gläubigen ermuntert: **Wer das liest, der mercke drauf;** also sollen sie auch besser auf das Wort Gottes mercken, es nicht allein hören, sondern auch lesen. Denn was hier von dem Daniel und von dem Prophetischen Wort gesaget wird, das wird billig auch von dem Apostolischen Wort gesaget. Denn wir sind erbauer auf den Grund der Apostel und Propheten, da **Jesus Christus** der Eckstein ist. Ephes. 2, 20. Und, wie unser Heyland hier die Seinigen auf Gebet gewiesen, und ihnen zu erkennen gegeben, das Gebet sey Gott dem Herrn so angenehm, daß, wenn seine Gläubigen ihn in solcher Noth auch um diese oder jene äußerliche Hülfe und Erleichterung bitten würden, sie sich der Erhörung von ihm dißfalls zu getrösten hätten: so soll uns dieses dahin leiten und antreiben, daß wir nicht allein fleißig in Gottes Wort forschen, und besser darauf mercken, als bishero geschehen ist, und unser Herz darnach prüfen, es zum Richter über unsern Zustand nehmen, und unser Leben darnach anstellen; sondern wir sollen auch das Gebet recht ernstlich zur Hand nehmen, es nicht dabey lassen, daß wir so nach alter Gewohnheit mit kalt sinnigem Herzen des Morgens und Abends und etwa vor oder nach Tische einige Gebetlein sprechen und so hersagen, daß wir selber nicht wissen, was wir sagen, darinnen gleichwol der allermeisten ihr Christenthum bestehet; sondern, wenn man seine Zuflucht in der Noth bey dem **HERREN** finden will, so muß gewiß das Gebet mit einem rechtschaffenen Ernst, der in einer wahren, gründlichen Herzens-Bekehrung gewircket worden, verrichtet werden. Denn, mit kalt sinnigem Herzen einen Morgen-oder Abend-Segen so hersagen, das ist kein rechtschaffenes und Gott angenehmes Gebet. Wir müssen besser dran. Es ist ja keinem verwehret ins geheim zu gehen, im verborgenen zu seinem Vater zu beten, zu schreyen, zu seuffzen, zu ringen vor seinem Angesichte, daß er seine Seele aus dem Verderben erretten wolle, damit er auch von dem zukünftigen Zorn möge errettet und befreyet werden.

Wenn unser Heyland ferner uns zu erkennen giebet, was für mancherley Verführungen aus göttlichem Gerichte über die Ungläubigen ergehen, dabey auch seine Freunde in Gefahr stehen: so sollen wir aus dieser so treulichen Warnung des **HERREN Jesu**, da er dazu sehet: **Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt,** uns diese Ermunterung nehmen, daß wir uns ganz inniglich und herzlich mit dem **HERREN Jesu** vereinigen und verbinden, verloben und vertrauen, sein Wort als ein Denckmaal auf unserer Brust tragen, es in unserm Herzen erwegen, und darnach uns richten, damit wir auf keine Weise Schaden oder Gefahr an unsern Seelen leiden mögen.

Wenn

## Christi liebreiche Lehre/Ermahnung/Warnung und 2c. 1657

Wenn auch der Herr Jesus von dem bevorstehenden Gerichte über das Jüdische Volk saget, der Betrug werde so groß seyn, daß, wenns möglich wäre, auch die Auserwählten verführet werden möchten, und, gleichwie der Blitz ausgehe vom Aufgange, und scheine bis zum Niedergange, also werde auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns: So sollen wir dieses uns so zu Muse machen, daß wir dencken: Wie leicht kan auch einer, der Glauben an den Herrn Jesum hat, und der demselben sein Herz ergeben, in eine Sicherheit gerathen, wenn er siehet, daß Gott nicht alsobald seine Gerichte über die gottlose Welt ergehen lässet. Darum nimm das wohl zu Herzen, was der Herr JESUS für eine Warnung giebt. Wie das Jüdische Land mit der Krieges-Fluth überschwemet, und Jerusalem mit einem Heer umgeben ward, ehe man sichs versähe, und da ein solcher Jammer, Noth und Trübsal sich erhob, als es vom Anfang der Welt nicht gewesen war: also ist das zum Vorbilde geschehen, daß es uns auch so ergehen könne, und wir mitten in den Gerichten Gottes stecken können, ehe wirs uns versehen. Darum soll dann ein Gläubiger sein wahrnehmen, und suchen, alle wege mit seinem Herzen bey dem Herrn Jesu zu seyn, und dasselbe mit ihm in wahrer Liebe vereinigt zu halten, damit er nicht von den Gerichten Gottes, als von einem Fallstrick, übereilet werde. Denn was ist und gehet schneller als ein Blitz? Gleichwol spricht der Herr: Gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

Und wie haben wir auch nicht in diesem Kirchen-Jahr manches Exempel gehabt, daß welche sind vom Schlage gerühret, (vor welchem sich keiner in Sicherheit zu seyn erachten kan,) da sie es wol nicht gedacht haben, daß solcher so nahe wäre. Wie mancher ist in diesem Kirchen-Jahr dergestalt vom Tode hinweggerafft worden, da ers nicht gemeynet hat. Und, kan das nun nicht einem jeden begegnen, daß, wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also schnell auch das Leben von ihm genommen, und seine Seele vors Gericht Gottes dargestellet werden kan? Das sollen wir denn bedencken. Das sollen nicht allein die Ungläubigen bedencken, und sich zu Gott bekehren; sondern das sollen auch die bedencken, welche von Herzen an Jesum glauben, daß sie nicht sicher seyn und mit der Sünde spielen, als wenn es nicht viel auf sich hätte, weil sie Gott einmal zu Gnaden angenommen habe; sondern daß sie schaffen selig zu werden mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Wenn unser Heyland noch zuletzt spricht: Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler; so giebet er uns dieses zu erkennen, daß wir vor allen Dingen das Leben, das aus Gott ist, das Leben des Geistes Gottes, welches Jesus Christus in uns führet, da er in uns lebet und in uns wirket durch den Glauben, sorgfältig bewahren sollen. Geschicht das nicht, so sind wir vor  
(II. Theil.)

Gottes Angesicht nicht anders als ein todtes Aas. Denn ein Mensch, der nicht aus GOTT gebohren ist, sondern in seinem alten natürlichen Wesen stehet, den Geist Gottes nicht in ihm wohnend, lebend und wirkend hat, sondern die Sünde über sich herrschen läset, der ist lebendig todt, wie die Schrift saget, und anders nicht als ein todtes Aas vor GOTT dem HERRN, weil das Leben des Heiligen Geistes nicht in ihm ist. Wie nun damals es in Jerusalem ging, da das Leben aus GOTT nicht da erfunden ward, siehe, so sammleten sich um das Jüdische Volk die Römischen Adler, die das Gericht an der Haupt-Stadt des Jüdischen Landes exequiren solten: Also ist auch mit einem ieglichen Menschen. GOTT träget ihn noch wol in seiner Geduld und in seiner Langmüthigkeit; wenn er aber das Wort Gottes nicht annimmt, sondern sein Herz immer mehr verhärtet, also, daß er in seinen Sünden fortfähret, und des sündigens immer mehr machet, und in seinem todten Wesen bleibt, so kommt endlich die Stunde, da er reif ist zum Gerichte. Da ist er wie ein Aas, zu welchem sich nun die höllischen Raub-Vögel versammeln, welchen er nicht entfliehen kan. Darum hat das unser Heyland uns zur Warnung gesetzt, daß wir ja zusehen, daß wir das Leben, das aus GOTT ist, in uns wohl bewahren, so werde er mit seiner Gnade nicht von uns weichen. Von diesem allen handelte damals der Herr JESUS mit seinen Jüngern und Gläubigen: und diese Ermahnungen, diese Lehren, Warnungen und Tröstungen ergehen noch immerdar, so wir nur aufmercksam seyn, dieselbigen anzunehmen.

Aber wie gut und köstlich ist es, wenn nun solche Seelen sich finden, die sich von Hergens-Grunde von ihren Sünden zu Christo bekehret, und ihm ihre Herzen in der Wahrheit ergeben haben, denselben zu suchen und ihm zu dienen, und seinen Fußstapfen nachzufolgen, ja von Tage zu Tage in seiner Nachfolge weiter zu gehen. Wie gut habens solche Seelen! Denn der Herr JESUS siehet sie nicht anders an, als seine Küchlein, die er versammeln will, und die sich auch gerne wollen sammeln lassen unter seine Flügel, und sich nirgends sicher achten, als wenn sie in einer wahren Glaubens-Bereinigung mit ihm stehen. Dieselbigen werden gar fein erinnert Ps. 45, 11. 12. Höre, Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren: Vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauses, so wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn er ist dein HERR, und solt ihn anbeten. Dieser Spruch gehöret hieher. Denn hie mußten die Jünger und Gläubigen im Anfang des neuen Testaments ihres Volcks und ihres Vaters Hauses vergessen, das Jüdische Land, darinnen sie gebohren und erzogen waren, verlassen, und mußten nun durch den Glauben an den Herrn JESUM, den rechten König von Israel, errettet und erhalten werden. Dieses aber wird gesagt einer ieder gläubigen Seele, wie sie sich bey den obschwebenden Gerichten Gottes verhalten solle. Eine ieder gläubige Seele soll  
dafür

## Christi liebreiche Lehre / Ermahnung / Warnung und c. 1659

dafür halten, ihr seyn diese Worte gesagt: Höre, Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauses. Wenn man also die Welt verleugnet, und alles was in der Welt ist, hingegen seine Lust an dem HErrn JESU hat, mit demselben sich herzlich durch den Glauben verbindet, mit ihm als dem rechten Bräutigam, der sein Leben für uns gelassen, und sein Blut für uns vergossen, sich vereiniget, alle seine Hoffnung auf ihn stellet, nur auf seine Schritte und Tritte siehet, ihm nachzufolgen, als dem Lammlein Gottes, wo es hingehet, alles anderen vergisset, und sich nur strecket nach dem, das da vorne ist, und droben da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes: Das, das bringet die rechte Sicherheit. Da dürfen wir darnach nicht sorgen, wie es in der Welt gehen werde, obs so oder so werde laufen. Denn es mag laufen wie es will, so muß denen, die den HErrn lieben, alles zum Besten dienen.

Laß es noch so wunderbarlich und seltsam hergehen, was lieget daran? Haben wir unser Herz wahrhaftig ins Herz JESU hinein gesencket; sind wir mit dem so wahrhaftig vereiniget und verbunden, als eine Braut mit ihrem Bräutigam mag verbunden seyn, kennen wir den, der uns bis in den Tod geliebet hat; haben wir auf den unsere einige Hoffnung gestellet, und bleiben an seiner Brust hängen: So können wir ja gewiß seyn, daß uns kein Ubel treffen wird. Wie selig sind solche Seelen, die sich also mit dem Lammlein Gottes vereiniget und verbunden haben! Wie können sie so freudig und getrost seyn bey allen abschwebenden Zufällen! Wie können sie so gewiß seyn, wenn auch gleich sie unter den äußerlichen Gerichten dem Fleische nach etwas empfinden sollen, daß dennoch wahrhaftig der HErr sie, als in seinem Schooß und als unter seinen Gnaden-Sittigen, wie seine Küchlein halten werde, daß ihnen kein Leid widerfahre, sondern sie vielmehr ihre Seelen als eine Beute davon tragen sollen. Das sey euch gesagt, ihr Kinder Gottes, das sey euch gesagt, die ihr euer Herz dem HErrn JESU hingegeben habet, das sey euch gesagt zur Freude und zum Trost, zu eurer Stärckung und Erquickung, das nehmet mit nach Hause, und erwecket euch dadurch. Denn euch gilt dieses Wort der Lehre, dieses Wort der Ermahnung, dieses Wort der Warnung, dieses Wort der Tröstung, welches aus dem Munde des HErrn JESU auf uns gedeutet ist.

Die übrigen aber, welche ihre Herzen noch nicht dem HErrn JESU ergeben haben, sondern sind geblieben, wie sie gewesen, die ermahne ich zum Beschluß, und warne sie, daß sie doch den Worten JESU Raum mögen geben, so sie meine Worte nicht hören wollen; daß sie sich doch durch ihn warnen lassen, so sie sich nicht durch mich wollen warnen lassen. Geschichts aber nicht, so wird es eben so ergehen, wie es dem HErrn JESU gegangen, dem nach diesen allen nichts übrig blieb, als daß er bittere Thränen ausschütten und über Jerusalem weinen

weinen mußte. Was dürfen denn seine Knechte sich verwundern, wenn sie kein Gehör finden bey dem größten Theil der Menschen, sondern die meisten in ihrer Sicherheit bleiben, die allerwenigsten aber die Mittel ergreifen wollen, durch welche sie noch errettet werden können? Was dürfen sie sich denn wundern, so ihnen auch nichts übrig bleibet, als Thränen darüber zu vergiessen, und ihre Gemeinen zu bejammern, daß ihnen von einem mal zum andern geprediget worden, und sie blieben sind wie zuvor, daß sie so verstricket sind in dem Wesen dieser Welt, daß sie nicht durchbrechen wollen, sich zu dem HErrn Jesu rechtschaffen zu bekehren? Da bleibet nichts übrig als ein bitteres heisses Weinen und eine schmerzliche Klage: **Sie haben nicht gewollt!** Ach daß es nicht mehr von euch so heissen möge! Bishero habe ich auch müssen klagen und sprechen: Wie oft habe ich euch sammeln wollen unter die Flügel des HErrn Jesu, wie eine Henne versammet ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt. Da prüfe sich ein ieglicher, und nehme diß mit nach Hause. Wer aber von Herzen will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst, (wie in der Offenbarung Johannis am letzten steht) dem kan geholfen werden, so sein Wille redlich, ernstlich und beständig ist, so er entschlossen ist in wahrer Befehring zu Gott, mit wahrer Verleugnung der Welt, alles aus dem Sinne zu schlagen, damit Jesus allein das Herz einnehmen möge. Wohl dem! Selig ist derselbige, der das Wort zum Beschluß in sein Herz nimmt, und es darinnen verschliesset, und es wurkeln und Frucht bringen laßt, zu seinem ewigen Heyl und Seligkeit!

**S** Reuer und hochverdienter Heyland, segne das Wort, das iezo gesprochen worden, durch deine unendliche Liebe und Gnade. Du weißt es, o HERR! daß deine Gerichte ja erschrecklich und entsezlich sind, die bereits bisher auf dem Erdboden ergangen sind. Du weißt es, und dir ist offenbar, daß noch mehrere Gerichte folgen werden, die diese und jene treffen werden, die es nicht gedencken. Du weißt es, wie groß die Sicherheit und Verstockung ist, wie wenig man Gehör giebt, man predige Gesetz oder Evangelium, das weißt du, o HERR! Dir sey es bitterlich geklaget. Siehe, du weißt auch, daß diese Gemeinde oft hat sollen gesammet werden, wie die Henne ihre Küchlein versammet; aber von vielen hats geheissen: **Ihr habt nicht gewollt.** Ach HErr! das weißt du, das klage ich dir schmerzlich. Du wollest doch, indem dieses gesprochen und dieses Geber vor dir ausgeschüttet wird, noch hier und dar an denen Herzen anschlagen und sie durchdringen mit deiner göttlichen Gnade und Kraft, daß sie doch bey sich selbst sagen

Christi liebreiche Lehre/Ermahnung/Warnung und ꝛc. 1661

sagen mögen: Ich will **HERR** **JESU**, nicht länger zurücke bleiben,  
ich will nicht länger widerstreben, ich will mich nicht länger ver-  
härten in meinem unbusfertigen Sinn, ich bitte, verstoffe mich nur  
nicht wegen meiner bisherigen Widersetzung. Ach **HERR**! das  
wircke doch in ihnen, daß sie das Wort in ihre Herzen nehmen,  
und es darinnen bewahren zum ewigen Leben.  
Amen! **HERR** **JESU**,  
Amen! Amen!

---

Am XXVI. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten in der Stifts-Kirche zu Stuttgart Anno 1717.)

Anleitung zum rechten Gebrauch der an sich kla-  
ren Weissagung Christi vom jüngsten  
Berichte.

**HERR** **HERR** **GOTT**/ der du einen Tag gesetzt hast/ auf welchen du  
richten wilt den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit/ durch ei-  
nen Mann/ in welchem du es beschloffen hast/ und um deswillen  
allen Menschen an allen Enden gebentest Buße zu thun/ und ieder-  
man vorhättest den Glauben/ nachdem du ihn/ nemlich **JESUM**  
**CHRISTUM**/ auferwecket hast von den Todten; wecke uns  
allesamt recht auf/ daß wir den heutigen letzten Sonntag dieses nun  
zu Ende lauffenden Kirchen-Jahres also mögen begehen/ und durch dein  
Wort dergestalt heiligen/ daß wir hinfort die übrigen Tage unsers  
kurzen Lebens **GOTT** mit reinem Herzen dienen/ und uns also  
zu seiner Zukunft bereiten/ daß wir ihn mögen mit Freuden empfa-  
hen/ und durch seine Gnade würdig werden/ in sein himmlisches Reich  
einzugehen. Amen! Amen!